

HEILIGE IM BREISACHER MÜNSTER

Dr. Erwin Grom

In unserem St. Stephansmünster beherbergen wir bildliche Darstellungen von 33 Heiligen. Heilige sind mehr als nur der Stoff, aus dem schöne Geschichten gemacht wurden:

„Heilige sind die, welche mit ihrem Wesen und Leben verkünden, dass Gott lebt.“

Nathan Söderblom, schwed. Bischof +
Friedensnobelpreisträger (1866-1931)

„Heilige sind Fenstern gleich, durch die Gottes Liebe wie die Sonne strahlt. Durch ihr Reden und Handeln machen Sie durch alle Zeiten hindurch uns Gott erfahrbar: Nah, liebevoll, lebendig.“

Autor unbekannt

So bin ich mir sicher, dass die Heiligen vergangener Tage wie auch der Gegenwart uns in unserem täglichen Leben nicht nur begleiten, sondern auch mit der spezifischen Botschaft ihres gelebten Heiligwerdens uns das näher bringen, was der Apostel Paulus in seinem Brief an die Kolosser (3,12-15) so eindringlich anmahnt:

„12 Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! / 13 Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem Andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! / 14 Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. / 15 In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!“

Bei der Überlegung, welche/r der Heiligen unseres Münsters besonders oder als Erste/r betrachtet werden sollten, stellte sich die Frage: Gibt es besondere Heilige?

Betrachtet man hierzu die Ausführungen des 2. Vatikanischen Konzils (Acta Apostolicae Sedis 75,1983):

„Heilig sind Diener und Dienerinnen Gottes, die dem Vorbild Christi besonders gefolgt sind und durch das Vergießen ihres Blutes (Martyrer) oder durch heroische Tugendübung (Bekenner) ein hervorragendes Zeugnis für das Himmelreich abgelegt haben und vom Papst

kanonisiert worden sind“, so kann die redaktionelle Entscheidung gerechtfertigt werden, die Heiligen unseres St. Stephansmünsters der Ordnungsstruktur des Alphabetes folgend in Betrachtungen vorzustellen.

Wir wollen in dieser Ausgabe mit der Betrachtung des heiligen Achatius beginnen und Ihnen in jedem der kommenden Hefte eine(n) Heilige(n) ans Herz legen, hoffend, Sie werden neugierig, suchen und besuchen die Heiligen in unserem Münster.

DER HEILIGE ACHATIUS UND DIE ZEHNTAUSEND MÄRTYRER

Der heilige Achatius, dessen Namen hebräisch „Gott hält“ und griechisch „der nicht Böse“, bedeutet, wurde im 1. Jh. nach Christus in Kappadokien geboren und starb der Legende nach im 2. Jh. den Märtyrertod auf dem Berg Ararat. Achatius zählt zu den 14 Nothelfern und wird bei Todesangst, schweren Krankheiten, Zweifeln und in aussichtslosen Situationen angerufen.

Der heilige Achatius war insbesondere in Folge der Kreuzzüge ein im Mittelalter sehr populärer Heiliger. Reliquien des hl. Achatius werden in Hirsau, Lorch und Weingarten verehrt. Die Pfarrkirche im benachbarten Niederhausen trägt sein Patronat. Die Bildersprache zeigt, insbesondere der Legende aurea des Jakobus de Voragine folgend, Achatius als Ritter/Soldat mit Dornenzweig, Kranz, Fahne, Lanze oder Schwert.

Nach der Legende des heiligen Achatius und der Zehntausend Märtyrer kämpfte der heidnische Fürst Achatius mit 9 000 Mann gemeinsam mit dem Heer Kaiser Hadrians (117-138) gegen Aufständische. Da die Gegner zahlenmäßig weit überlegen waren, zogen sich die kaiserlichen Truppen zurück. Aufgrund einer Engelserscheinung nahmen Achatius und seine Soldaten den christlichen Glauben an. Danach fielen sie über die Feinde





Tod des hl. Achatius
(A. Dürer 1508, Wien)

her und besiegten sie. Hadrian, der vom Massenübertritt zum Christentum erfahren hatte, verbündete sich daraufhin mit Barbarenfürsten und nahm die geschwächte Armee des Achatius gefangen. Da die neuen Christen ihre Religion trotz Marter

nicht verleugneten, traten 1000 Gefolgsleute des Kaisers voll Bewunderung gleichfalls zum christlichen Glauben über.

Der Legende nach wurden sie gemeinsam mit den Soldaten des Achatius auf dem Berg



Ararat in Dornen gestürzt, viele von ihnen auch gekreuzigt, gepfählt und gesteinigt. Sie wurden zur 6. Stunde gekreuzigt, genau wie Jesus. Auch die Umstände glichen der Kreuzigung Jesu. Die Sonne verfinsterte sich und die Erde bebte. Die Märtyrer be-

teten um die Gnade, »dass allen, die ihr Andenken feierten, Gesundheit des Leibes und der Seele und alle Güter verliehen werden sollten«.

Zehntausend sollen ihres Glaubens wegen den Märtyrertod erlitten haben.

*Tod des hl. Achatius
Breisach*



Rosenkranzaltar

Marienaltar

Heiligkreuz-Altar

Herz-Jesu-Altar

1000-Märtyrer-Altar

SYMBOLSPRACHE DER ACHATIUSLEGENDE

In der Achatiuslegende finden wir in Achatius das Bild des Heerführers, der die Feinde besiegt. Es nimmt ein Bild aus dem Brief des hl. Paulus an die Epheser auf: »Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt.« (Eph 6,11)

In unserer Zeit finden wir das Bild der Soldaten Christi wieder in der immer größer werdenden Priestergemeinschaft der „Legionäre Christi“.

In der Achatiuslegende spielen ENGEL eine große Rolle. Sie begleiten ihn, schützen und nähren ihn. Die Engel geben den Soldaten das Vertrauen, mitten in einer feindlichen Umgebung doch unverletzt zu bleiben. Eine besondere Bedeutung auch in der Ikonographie kommt den DORNEN, in die Achatius und seine Gefährten gestürzt werden, zu.

Die Dornen können ein Bild sein für das Wertlose, Verdorrte, Ausgebrannte, Unbrauchbare in uns. Wir sind oft verdorrt und leer geworden, wir sind innerlich wie äußerlich ausgetrocknet. Wir haben unsere religiöse Fruchtbarkeit eingebüßt. Wenn wir uns in unserer Ohnmacht an Gott wenden, dann wird er den dürren Ast in uns zum Blühen bringen, dann werden - wie es die Legende von Maria ausmalt - unsere Dornen Rosen tragen, dann werden wir bei aller Dürre und Trockenheit doch zu ganzen Menschen, wie es die Zahl 10 000 symbolisiert: Zehntausend ist die größte Zahl in der Bibel:

„Und die Frauen sangen im Reigen und sprachen: Saul hat tausend erschlagen, aber David zehntausend“ (1 Sam 18,7)/ „Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium“ (1 Kor 4,15)

Wo aber finden wir in unserem Münster nun den heiligen Achatius?

Gebhard Klein schreibt in einem Aufsatz über die Altäre im Münster, seit Jahrhunderten habe es einen Tausend-Märtyrer-Altar im Münster gegeben. Die älteren Breisacher werden sich vielleicht noch erinnern, dass dieser Altar noch vor dem Krieg in der Südkonche stand. Im Krieg erheblich beschädigt kam nur das Altarbild der Tausend-Märtyrer auf unsere Zeit.

Sie finden es heute am zweitletzten nördlichen Pfeiler des Langhauses. Ein (noch) falscher Hinweis auf dem Messingtäfelchen darunter (»Thebäische Legion«) verunsichert Sie, doch dürfte dies bald korrigiert sein und der heilige Achatius zu seinem Recht kommen.

Woher nehmen wir die Gewissheit, dass in diesem Bild wirklich der heilige Achatius dargestellt ist? Die Antwort ist nicht schwer. Es gibt von Albrecht Dürer ein berühmtes auf das Jahr 1508 datiertes Bild, das Sie heute im Kunstgeschichtemuseum in Wien bewundern können. Es scheint, dass der unbekannte Breisacher Altarbildmaler dieses Bild kannte und als Vorlage benutzte.